

Ich werde nun von diesem Jahre an bloß mein Verlagsgeschäft fortsetzen und zwar unter der Firma:

**J. C. Krieger's Verlagsbuchhandlung
in Cassel**

und ersuche Sie, von der Trennung beider Firmen in Ihren Büchern die nöthige Notiz zu nehmen, damit Rechnungs-differenzen vermieden werden.

Die resp. Sortimentshandlungen aber bitte ich noch insbesondere, für den Absatz meines Verlages sich ferner gütigst zu verwenden.

Meine Commissionen will mein langjähriger Freund, Herr C. E. Kollmann in Leipzig fort zu besorgen die Güte haben. Mit Hochachtung empfiehlt sich

Ihr ergebenster
Carl Kempf.

P. P.

Cassel, den 1. Januar 1837.

Aus Vorstehendem des Herrn C. Kempf werden Sie ersehen haben, dass ich mit heutigem Tage dessen Sortimentsgeschäft käuflich ohne Activa und Passiva übernehmen und unter der Firma:

J. C. Krieger'sche Buchhandlung

in meiner Vaterstadt fortführen werde.

Höflichst bitte ich, das diesem Geschäfte seit einer so langen Reihe von Jahren gewordene Zutrauen auch auf mich gütigst zu übertragen, wogegen ich stets besorgt sein werde, solches in jeder Beziehung zu rechtfertigen! — Ich hoffe um so weniger eine Fehlbitte zu thun, als mir durch meinen beinahe 10jährigen Aufenthalt im Geschäft des Herrn Ch. E. Kollmann die Ehre zu Theil wurde, dem grössten Theil meiner Herren Collegen persönlich bekannt zu sein; — es wird jedoch Herr Kollmann sowie Herr Kempf, auf Verlangen gern bereit sein, über meine Solidität und die mir zu Gebote stehenden Fonds nähere Auskunft zu geben.

Meine Commissionen hat:

Herr Ch. E. Kollmann in Leipzig

die Güte gehabt zu übernehmen und erbitte ich mir Ihre Nova sowohl des Buch- als auch des Kunsthandels unverlangt in der seither von Ihnen bezogenen Anzahl, für die ich mich stets möglichst thätig verwenden werde.

Schliesslich mich Ihrem Wohlwollen empfehlend, verharre ich hochachtungsvoll

ergebenst
Theodor Fisher.

[965.] Zur promptesten Besorgung aller in der, am Schlusse befindlichen, Bibliographie angezeigten Werke, in Pariser und Brüsseler Ausgaben, empfehle ich mich bestens.

Leopold Michelsen.

Französische und deutsche Buchhandlung.

[966.] Die in der, am Schlusse befindlichen, Bibliographie der ausländischen Literatur angezeigten bedeutendern französischen Werke erhalten wir stets möglichst bald von Paris, sofern sie noch nicht eingegangen sein sollten, und empfehlen uns daher zu geneigten Aufträgen darauf, wie überhaupt zur Besorgung aller der franz. Literatur angehörenden Werke in Pariser wie Brüsseler Ausgaben.

Leipzig.

Avenarius u. Friedlein.

[967.] Herrn Freund zur Antwort auf Nr. 7 dieser Blätter.

Eben im Begriffe, Herrn Freund von Seite zu Seite seines Wörterbuchs nachzuweisen, wie er in der Regel nur nach Forcellini, und im Einzelnen wohl auch nach Gesner und Hand, nicht aber aus Selbstanschauung der von ihm citirten 4r Jahrgang.

Stellen gearbeitet habe, um somit die in meiner „abgenöthigten Erklärung u. s. w.“ gegebenen Andeutungen zum augenfälligen Beweise zu erheben, die Wiederaufnahme meines ursprünglichen Planes zu rechtfertigen, und die Anschulldigung des Plagiats mit Einem Schlage zu vernichten, erhalte ich mit Nr. 7 dieser Blätter aufs neue etwas von Herrn Freund „Ueber das Dörner'sche Plagiat des Freund'schen Wörterbuchs.“ Es soll dies eigentlich eine Erwiderung auf meine abgenöthigte Erklärung sein: aber klüglich übergeht Herr Freund, wie leicht zu sehen, gerade den Hauptpunkt jener Erklärung, und das Ganze ist nichts weiter, als eine abermalige, wenn auch scheinbarer aufgestuzte Wiederholung des Versuchs, durch Bestechung des öffentlichen Urtheils meine Arbeit zum Vortheil der seinigen herabzusetzen.

Die factische Nachweisung über das Verhältniß Herrn Freund's zu Forcellini und And., welche in wenigen Tagen von der Hallberger'schen Verlagshandlung ausgegeben werden wird, und die ich keinen Leser der überzeugenden Würdigung meines Unternehmens in den Jahr'schen Jahrbüchern, sowie keinen Beurtheiler meines Buchs zu überschen bitte, dürfte mich wohl jeder Antwort auf diese wiederholte Anschulldigung überheben. Allein Herr Freund ist begierig, meine Antwort auf die von ihm gestellten fünf Fragen in diesen Blättern zu vernehmen, und mein eigenes Interesse fordert es, diesem Wunsche mich nicht zu entziehen. Wenn ich dabei nicht Alles sage, was ich sagen könnte und vielleicht sollte, so geschieht dies unter ausdrücklicher Berufung auf die oben versprochene Nachweisung, und mit der Bitte, auch darin einen Beweis zu erblicken, daß, wie früher, so auch diesmal, nicht die Absicht, mir auf Kosten Herr Freund's Credit zu verschaffen, sondern einzig Nothwehr es ist, was meine Feder leitet.

Die zwei ersten Freund'schen Fragen sind der Plagiat-Beschulldigung fremd: sie gelten der mir unterschobenen Absicht, das Publicum zu täuschen. Ich antworte darauf, wie auf das Uebrige, freier und offener, als Herr Freund mir zu antworten für gut gefanden hat.

1) Die vierzehn ersten Druckbogen sind fertig vom Reutlinger Verlag in den Stuttgarter übergegangen. Die vom zweiten Bogen an ersichtliche Erweiterung der Arbeit hängt überhaupt mit der Verlags-Veränderung nicht im Geringsten zusammen. Eine Identität des frühern und des gegenwärtigen Unternehmens; so weit sie auf dem zu Grunde liegenden Plane beruht, ist nirgends in Abrede gestellt, vielmehr ausdrücklich versichert worden, daß dieser Plan im Ganzen derselbe geblieben sei, und nur eine durch die Umstände (d. h. durch genauere Bekanntschaft mit der Freund'schen Leistung) gebotene Erweiterung erhalten habe. Diese Erweiterung erfolgte aber so völlig in derselben Richtung, daß ich nicht einmal für nöthig fand, den, der Ankündigung halber etwas früher im Druck fertig gewordenen ersten Bogen umzuarbeiten: und daß dabei nicht von ferne irgend eine Täuschung beabsichtigt wurde, dürfte am besten eben der von Hr. Freund mit soviel Nachdruck hervorgehobene Umstand beweisen, daß ich nicht daran dachte, was früher als Probe ausgegebenen Theil meiner Arbeit, was ja so leicht gewesen wäre, auch nur im Geringsten abzuändern. Wenn aber meine Arbeit in ihrer jetzigen Gestalt der Freund'schen nahe kommt, so suche er die Schuld einzig darin, daß er dem großartigen Plane seines Werks fast durchweg nur eine solche Ausführung gegeben hat, wie sie der bescheidenere Plan des meinigen mir zur Pflicht machen mußte: und wenn ein so großer Zeitraum von der früheren Ankündigung meines Buchs bis zur endlichen Erscheinung seiner ersten achtzehn Bogen verfloss, so muß doch gewiß der Unbefangene dadurch eher an die, vor der Mühe des ewigen Nachschlagens, Vergleichens und Ordnen's nicht zurückschreckende Sorgfalt, als an compilerische Benutzung irgend einer Vorarbeit erinnert werden.

2) Den Umfang und Preis meines Buchs mit prophetischer Zuversicht zum Voraus bestimmend, will Hr. Freund mich durch die einfachste Regel der tri Lügen strafen. Er hat richtig gerechnet, und doch erlaube ich mir Einsprache ge-